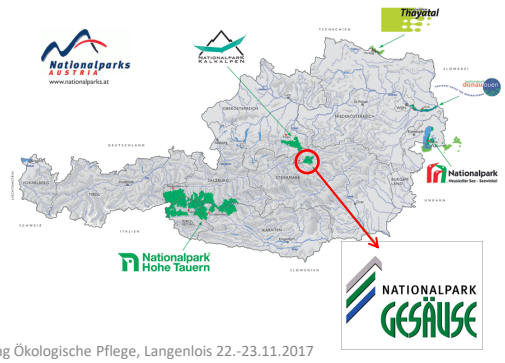
Nationalpark Gesäuse

Wildes Wasser – Steiler Fels

- gegründet 2002
- Schutzgebiet IUCN Kat. II
- Größe: 12.000 ha
- 50 % Wald
- Kalk- und Dolomitfelsen
- Enns mit Gesäusekatarakt
- Endemiten-Hotspot
- Zierliche Federnelke
- Flussuferläufer

Österreichs Nationalparks



8. Internationale Fachtagung Ökologische Pflege, Langenlois 22.-23.11.2017

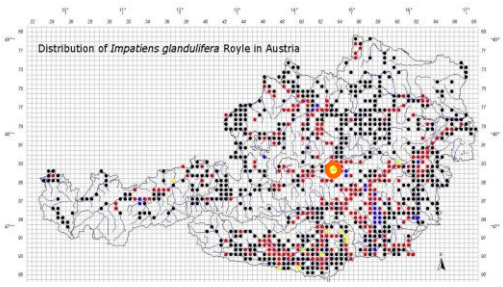
Wie alles begann…

2000: Gesäuse neophytenfrei

2006: Erste Erhebung invasiver Neophyten entlang der Enns im Zuge einer Diplomarbeit

2007: Jährliche Bekämpfungsaktionen im Rahmen des **LIFE Projektes** „Wald und Wildfluss im Gesäuse“

2010: Managementplan „Neobiota“ - Ergänzungskartierung
– Bekämpfung im gesamten Nationalpark



Verbreitung des **Drüsigen Springkrauts** mit Stand 2000

LIFE Project Number
LIFE05 NAT/A/000078
Naturschutzstrategien für Wald und Wildfluss im Gesäuse

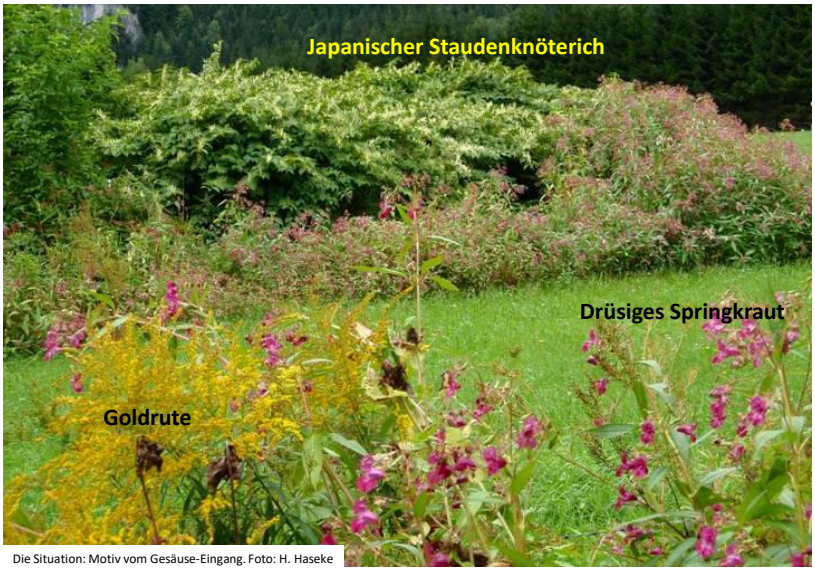
A7 MANAGEMENTPLAN NEOBIOTA

Reporting Date
12/2010

Nationalpark Gesäuse GmbH, Weng im Gesäuse

Gesamtredaktion:
Harald Haseke und Christina Remschak

Welche Neophyten?

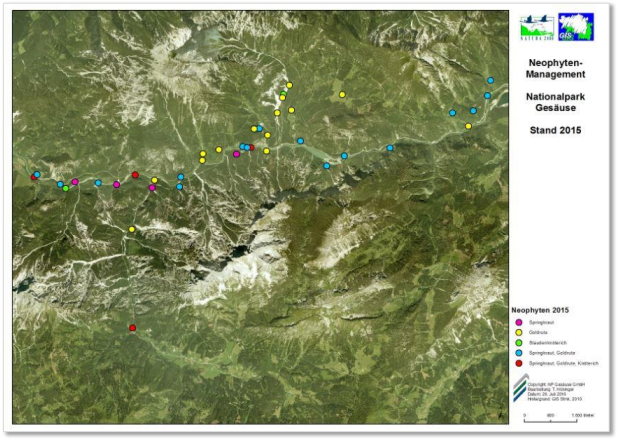


Die Situation: Motiv vom Gesäuse-Eingang. Foto: H. Haseke

Vorkommen im Nationalpark

Entlang von:

- Enns – hier auch Straße und Eisenbahn!!
- Johnsbach – Straße
- Forststraßen



Methodik: Kanadische und Riesengoldrute

Mahd großer Bestände mit der Sense….

…. und mit der Motorsense

Wichtig: Mahd 2mal im Jahr - vor der Samenbildung!
Das gemähte Material kann liegen gelassen werden.

Unwegsames Gelände wie Lawinenrinnen erlauben nur händische Bearbeitung durch Ausreißen der Pflanzen – während der Blüte (Auffinden der Pflanzen!)
Tipp: Besonders gut bei feuchtem Boden!

Ausgraben der Horste mittels Krampen und trockenes Auflegen der Pflanzen.

Was ist zu beachten?

- Mehrfaches tiefes Abmähen – Mähgut kann liegen bleiben
- Ausgraben von einzelnen Pflanzen (schwierig)
- Ausreißen besonders gut bei feuchtem Boden!
- Ausreißen bzw. Ausgraben = effizienteste Maßnahme
- Nur Wurzeln zum Trocknen an geeigneten Orte legen
- Bekämpfung vor der Samenbildung!
- große Bodenverwundungen meiden – offener Boden begünstigt Samenkeimung!

Methodik: Japanischer Staudenknöterich

Ausgraben mit Krampen …

… Abtransport des Materials.

Was ist zu beachten?

- Vielfaches, mehrjähriges Abmähen und/oder Ausgraben
- Tipp: Nachgraben der Wurzelteile! - erhöht die Effizienz der Bekämpfung enorm, da die Pflanze massiv geschwächt wird.
- Abtransport aller Pflanzenteile, da kleine Teile wieder wurzeln können
- Sehr aufwendig und mühsam!
- Anmerkung: im Nationalpark nur Einzelexemplare vorhanden

Methodik: Drüsiges Springkraut

Bei kleineren Beständen Ausreißen…

… und Aufhängen des Materials, damit es austrocknen kann.

8. Internationale Fachtagung Ökologische Pflege, Langenlois 22.-23.11.2017

Mahd großer Bestände mittels Motorsense – das Material kann liegen gelassen werden und trocknet aus.

Tipp: Bei wieder zuwachsenden Flächen (Windwurf) nicht gesamte Vegetation entfernen, sondern selektives Ausreißen der Neophyten, da einheimische Pflanzen dann Konkurrenz sind!

8. Internationale Fachtagung Ökologische Pflege, Langenlois 22.-23.11.2017

Was ist zu beachten?

- tiefes Abmähen (Sense, Motorsense) oder Ausreißen - nicht knicken!
- Zum Trocknen z.B. auf Astgabeln hängen
- Bekämpfung bei Blüte, damit Pflanzen erkannt werden
- Nachkontrolle nach rund 3 Wochen wichtig! – Nachzügler und umgeknickte Pflanzen
- einheimische Vegetation als Konkurrenz nutzen (wieder zuwachsende Flächen)
- Bestände immer von außen her bearbeiten – Randzone = Ausbreitungszone!
- Samen abtransportieren
- bei Samenpotential im Boden mehrjährige Bearbeitung notwendig!
- Konsequenz und Genauigkeit erhöhen der Erfolg enorm!!

2010

2011

Beispiel: Goldrute

Mehrmalige Mahd mit der Motorsense sowie Ausreißen führte zur Reduktion

2012 – Planierung der Trasse mittels Bagger

2013

2009

2012

Beispiel Drüsiges Springkraut

Ein vollkommen isoliertes Vorkommen an Himalaya-Springkraut rätselhaften Ursprungs

2010

2009

2012 – Schädigung durch Spätfrost

Beispiel Staudenknöterich

2013 - Nach 4 Jahren ist der Japan. Staudenknöterich in der Vegetation untergeordnet

Was kann sonst noch getan werden? - Präventivmaßnahmen

- keine Anschüttungen von Erdmaterial und Grünschnitt
- Auflage für Baustellen in Schutzgebieten – kein Einschleppen von Neophyten (Bezirkshauptmannschaft)
- Baumaschinen, Reifenprofile, Ladeflächen reinigen
- Vorsicht beim Aufbringen von Erdmaterial (woher?)
- Neophyten bei erstmaligem Auftreten sofort entfernen

Warum Bekämpfung invasiver Neopyhten?

- Aktionsplan „Neobiota“ (Lebensministerium 2004)
- EU Verordnung Nr. 1143/2014 (Prävention und Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten) – Liste 2016
- Biodiversitätskonvention (CBD 1993) - Übereinkommen über biologische Vielfalt
- Schutzgebiete haben besondere Verantwortung - sollen freigehalten werden! – Nationalpark ist auch Natura2000-Gebiet!

Nationalpark:

- Prozessschutz – ABER: dauerhafter Erhalt von Arten, Lebensgemeinschaften und Ökosystemen!
- natürliche Dynamiken sollen zugelassen werden – ABER: Neophyten sind keine „natürliche Dynamik“, sondern treten durch anthropogene Einschleppung auf!
- besonders sensible Ökosysteme wie Lawinenrinnen – natürliche Offenstandort und besonders schützenswerte Arten!

Invasive Neophyten sind problematisch, weil sie:

- gesundheitsschädigend
- volkswirtschaftsschädigend
- umweltschädigend sind

- einheimische Arten verdrängen
- Lebensräume und damit auch Lebensgemeinschaften verändern
- Biodiversität gefährden/ verringern
- Ökosysteme destabilisieren

Globalisierung findet nicht nur auf technisch/wirtschaftlicher Ebene statt, sondern auch die Natur betreffend!

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!